

# Die Frage des Klassenkampfes auf dem Dorfe

den wie in allen anderen Zweigen der Volkswirtschaft. Unvereinbar mit der Erfüllung solcher Forderungen ist aber, daß Krankheiten und Seuchen in unseren Viehbeständen herrschen. Tierseuchen können der Volkswirtschaft in kurzer Zeit Millionen- und Milliardenverluste zufügen. Ihre Verhütung und energische Bekämpfung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ist eine vordringliche Aufgabe.

Ohne Tilgung der verlustreichen Tierseuchen, wie z. B. der Schweinepest, ohne Zurückdrängung der Maul- und Klauenseuche, der Rindertuberkulose und Verkalbeseuche würde unsere Landwirtschaft ständig große Verluste hinnehmen müssen und die Erfolge unseres neuen Kurses wären bedeutend geschmälert. Gerade das wünschen aber die Feinde unserer Republik, damit die Einflüsterungen imperialistischer Agenten auf fruchtbaren Boden fallen könnten. Aus diesem Grunde ist eine erfolgreiche Tierseuchenbekämpfung nicht nur eine begrenzte und spezielle Angelegenheit der veterinär-polizeilichen Organe bzw. des betroffenen Tierhalters, sondern sie ist eine große, alle werktätigen Menschen auf dem Lande angehende Aufgabe von politischer Bedeutung.

Auf dem Dorf müssen alle Menschen Klarheit darüber besitzen, daß der Klassengegner sich der allgemein-politischen Bedeutung der Tierseuchenbekämpfung durchaus bewußt ist und daher dem Seuchengeschehen passiv-abwartend oder gar heimlich fördernd gegenübersteht. Als Fachleute wollen wir den Tierhaltern sagen, daß bei Tierseuchen Indifferenz und mangelnde Aufmerksamkeit ebenso gefährlich und verwerflich sind wie der bewußte Sabotageakt auf diesem Gebiete. Wer die von der Veterinärpolizei angeordneten, wissenschaftlich begründeten Anordnungen nicht peinlich genau einhält, identifiziert sich praktisch mit dem Klassengegner. Er verdient damit nicht länger Achtung durch die schaffenden Menschen und verletzt aufs grösste seine Pflichten als Bürger unseres Arbeiter- und Bauernstaates. Bekanntlich pflegen Seuchen besonders dort Fuß zu fassen, wo Nutztiere schlecht gehalten werden. Daher leistet das Kollektiv einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft, eines volkseigenen Gutes, ein einzelner Bauer dem Einbruch verlustreicher Tierseuchen Vorschub, wenn der Verbreitung der Futterbasis nicht alle Aufmerksamkeit zugewandt wird. Wo nicht alle Mittel und Wege in Anspruch genommen werden, um den Tieren eine hinreichende Einstreu im Stall oder eine saubere und naturgemäße Haltung zukommen zu lassen, wird durch die entstehende höhere Krankheitsanfälligkeit der Tiere der Schweinepest, der Rindertuberkulose und zahlreichen anderen Krankheiten Tür und Tor geöffnet.

Passivität bei Seuchengefahr, mangelhafte Pflege und Wartung der Tiere, Nichtbeachtung veterinärpolizeilich verhängter Stall-, Gehöft- bzw., Ortssperren, Umgehung von Quarantänebestimmungen, Nichtanzeige von Seuchenausbrüchen führen zu hohen Tierverlusten und die-

nen nur dem Klassengegner auf dem Dorfe. Daher stellt eine solche Verhaltensweise, gleichgültig ob ihr Fahrlässigkeit, Unwissenheit oder böser Wille zugrunde liegt, immer eine schwerwiegende, gegen unsere Arbeiter- und Bauernmacht gerichtete feindselige Handlung dar. Es ist eine aktuelle Aufgabe der Partei und der örtlichen Organe der Staatsgewalt auf dem Lande, allen Menschen dort das klare Bewußtsein dieser Tatsache zu vermitteln. Auch die rücksichtslose Einschränkung allen Personenverkehrs auf den großen Gütern ist angesichts der gegenwärtigen Seuchelage im gesamten Gebiet der DDR eine wichtige und unbedingt durchzuführende Maßnahme, die der Verhinderung der Seuchenausbreitung außerordentlich wirksam zugute kommt. Sie ist noch wichtiger als die vorbeugend zugelegte Seuchenmatte!! Jede Tierseuche bedarf zu ihrer weiteren Ausdehnung der Verschleppung des spezifischen Ansteckungsstoffes. Eben eine solche zu vermeiden, liegt im Bereiche der Möglichkeit, und zwar in jedem Falle.

Freilich muß noch viel Erziehungs- und Aufklärungsarbeit auf diesem Gebiete geleistet werden. Daß eine solche Beherrschung der Tierseuchen und ihre systematische Zurückdrängung und Tilgung durchaus möglich ist, bewiesen uns die Länder der Volksdemokratie und die Sowjetunion. Dort gibt es jenen staats- und verantwortungsbewußten Menschen auf dem Lande in großer Zahl, den wir brauchen, um auch in der Tierseuchenbekämpfung so erfolgreich zu sein. Wachsamkeit gegenüber denjenigen, die aus Nachlässigkeit und Fahrlässigkeit zum Verbreiter von Seuchenerregern werden, ist notwendig. Ohne Ansehen der Person muß man Rechenschaft über ihr Verhalten fordern. Leichtsinns und Gutmütigkeit sind in dieser Beziehung ebenso verwerflich wie mangelnde Aufmerksamkeit gegenüber betriebs- oder gar ortsfremden Personen, die sich ohne triftigen Grund in der Nähe der Ställe oder Viehgehege zu schaffen machen. Gar zu leicht ist es, mit hochansteckungsfähigen Stoffen versehene Gegenstände oder Futterteile in einem unbewachten Augenblicke empfänglichen Tieren vorzuwerfen. Mit aller Strenge ist auch gegen diejenigen vorzugehen, die erkrankte Tiere aussetzen um sich ihrer zu entledigen, oder an einer Seuche verendete, ohne Meldung an Volkspolizei oder Tierarzt bzw. Kreistierarzt, durch Vergraben unj<sup>h</sup>dergleichen zu beseitigen suchen. Meist geschieht dies unvorschriftsmäßig, und der betreffende Ort wird zur Quelle weiterer Seuchenausbrüche.

Machen wir die erfolgreiche Tierseuchenbekämpfung zur ureigensten Sache aller fortschrittlichen Menschen auf dem Lande! Vergessen wir nie, daß auch Nachlässigkeit, Gutgläubigkeit und Unwissenheit auf dem Gebiete der Tierseuchenbekämpfung höchst verderblich sind und nur dem Gegner nützen.

Prof. Dr. L. H u s s e l,

Institut für Veterinärpolizei der Karl-Marx-Universität Leipzig